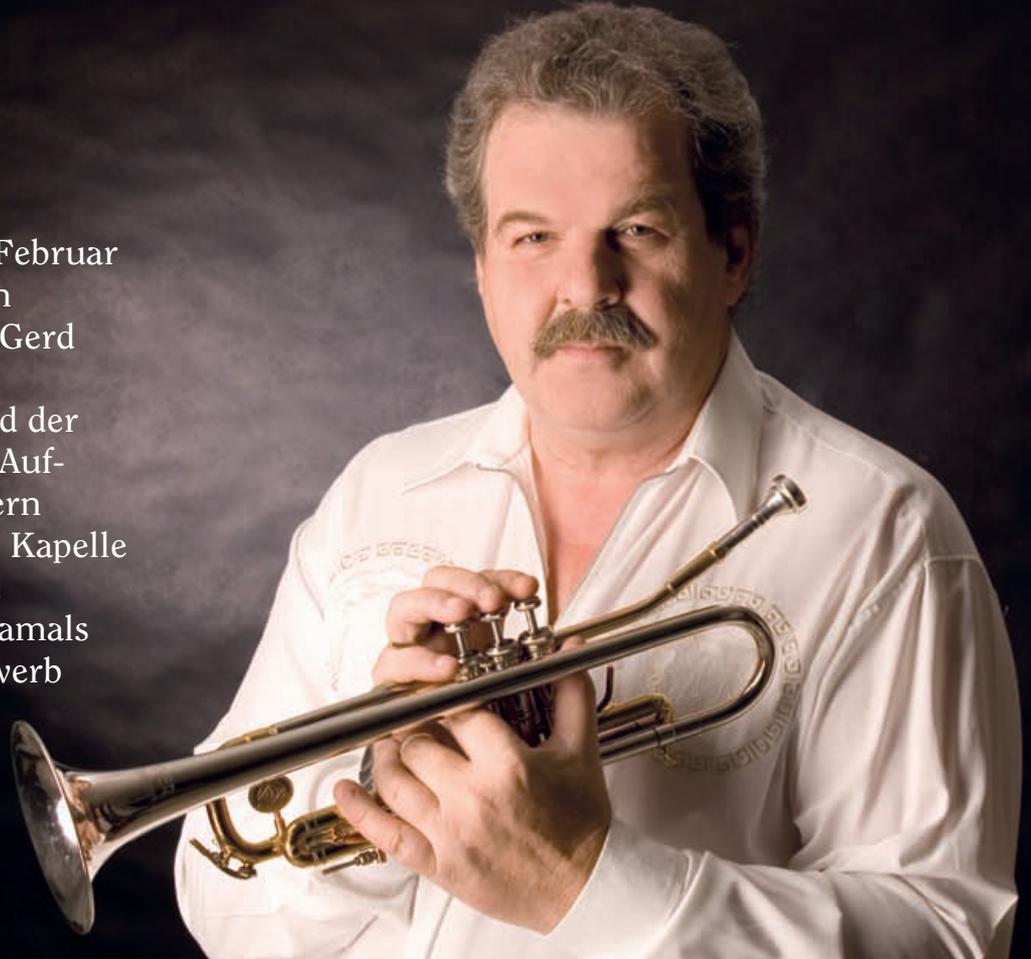


Ralf Willing

Ralf Willing, geboren am 25. Februar 1949, wurde ab seinem achten Lebensjahr von seinem Vater Gerd Willing (Militärmusiker und Kapellmeister) am Klavier und der Trompete unterrichtet. Erste Auftritte hatte er in den Orchestern seines Vaters, der Städtischen Kapelle Ahaus und der Big Band Gerd Willing. 1963 gewann er als damals Vierzehnjähriger den Wettbewerb „Jugend musiziert“ im Fach Trompete.

Von Holger Mück



Leadtrompeter & Tanzmusiker der „alten Garde“

Das anschließende Studium der Trompete am Konservatorium der Stadt Münster / Westfalen bereitete Ralf Willing bestens auf die vielfältigen musikalischen Aufgaben vor, die auf ihn warten sollten. Übrigens war einer seiner Kommilitonen kein Geringerer als der legendäre Udo Lindenberg, der Schlagzeug und Komposition studierte. „Wir beide haben oft im Übungszimmer zusammen gesessen und experimentiert“, erzählt Willing. Mit dem Abschluss in der Tasche kam 1969 auch das erste Engagement als Tanzmusiker durch den Künstlerdienst Düsseldorf.

Bereits während des Studiums wurde Willing immer wieder als Aushilfe ins Sinfonieorchester an die Städtische Bühne Münster geholt. Von 1970 bis 1972 spielte er neben verschiedenen anderen Tanzorchestern und -kapellen im Orchester Teddy Stauber, danach war Ralf Willing zwei Jahre Bandleader des neu gegründeten Begleitorchesters von Tony Marshall. „Im Herbst 1973“, erinnert sich Willing, „fand ich beim Manager von Toni Marshall – ich wohnte in seinem Haus – das Buch „Who is who“ und darin die Adressen von den damals bekannten deutschen Bandleadern. Ich

wollte nicht mehr „Schöne Maid“ usw. spielen und fasste den Entschluss, mich als Trompeter bei ihnen zu bewerben. So schrieb ich also an Ernst Mosch, Max Greger, Paul Kuhn, Rolf Hans Müller, Erwin Lehn, Hugo Strasser, die Big Band der Bundeswehr und noch viele mehr. Mosch gab mir einen Termin im Ludwigsburger Tonstudio, eine weitere Einladung bekam ich von Hugo Strasser, dessen Vorspiel-Termin war eine Woche früher in der Frankfurter Jahrhundert-Halle. Ich setzte mich damals neben Alexandre Malempré und spielte die 1. Trompete. Nach einer halben

Stunde sagte Hugo zu mir: „Sie sind mein neuer 1. Trompeter!“ So begann meine Karriere in einer der damaligen Spitzen-Big Bands.“ Von da an spielte Willing bis 1979 bei Hugo Strasser und war in München als Studiotrompeter unterwegs.

Ralf Willing und Horst Fischer

„1978 lernte ich Horst Fischer kennen und bekam durch ihn Kontakt zu seinem Mundstückdreher Max Heigl, mit dem ich dann mit Mundstücken zu experimentieren begann. Fischers Mundstücke waren extrem klein und flach und so tüftelte ich zusammen mit Max an ähnlichen Mundstücken herum. Meine Höhe verbesserte sich von einem sicheren Fis 3 zum A3. Leider hatten diese Mundstücke auch einen sehr, sehr scharfen Rand. Eines Tages, bei einem Gala-Abend, spürte ich einen stechenden Schmerz, mein Lippen-Muskel gab nach und riss. Die Folge war, dass ich meinen Job als erster Trompeter bei Strasser an den Nagel hängen konnte! Und so kam es, dass ich mich selbstständig machte und die Ralf Anthonys Showband – Anthony war mein neues Pseudonym – gründete, mit der ich von da an viel unterwegs war!“ Dem breiten Publikum war dieses Orchester im volkstümlichen Bereich vor allem unter dem Namen „Isar-Express“ bekannt.

Viele Tourneen führten Ralf Willing um die ganze Welt, so gastierte er auf unterschiedlichen Bühnen in Deutschland, Frankreich, Kanada und den USA mit seiner Trompete. Auch in vielen großen deutschen Fernsehshows war er ein gern gesehener und gehörter Gast. Hierzu zählten „Musik ist Trumpf“, „Verstehen Sie Spaß?“ oder die „Superhitparade der Volksmusik“, um nur einige zu nennen. Bald wurde Willings „Express“ zur Hauptband vieler großer Veranstaltungen und zur Begleitband vieler bekannter Schlagerstars wie Costa Cordalis, Ireen Sheer, Howard Carpendale, Freddy Breck, Chris Roberts, Takeo Ischi, Maria und Margot Hellwig, Franz Lang, Cindy und Bert u.v.m. „Was die heutige Spitzenband Heavytones ist, waren wir in den 1990 Jahren“, erzählt Willing be-

geistert. „Die Begleitung von Künstlern ist eine nicht ganz einfache Sache und konnte nur von wenigen Bands geleistet werden!“, fährt er fort. Als Tournee-Orchester spielte Willings Showband auch für das Volksmusikduo Marianne und Michael und für Heino. Letzterer wurde dann 1990 sogar zusammen mit seiner Frau Willings Trauzeuge. 1991 übergab Willing aus privaten Gründen und dem Wunsch nach Veränderung die Leitung des Orchesters an Otti Bauer, der diese bis heute innehat. In den Folgejahren (1992 bis 2009) übernahm der Tausendsassa neue Herausforderungen als Repräsentant verschiedener großer Werbefirmen bei Musik-Veranstaltungen. Darüber hinaus gründete er 1990 eine neue Formation, Ralf Willing und der Musikanten-Express, die im gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus äußerst erfolgreich war und bis zu 240 Termine pro Jahr spielte.

Ralf Willing lebt heute in Salzweg, Landkreis Passau, und ist Bandleader und Ausbilder in verschiedenen Big Bands, Arrangeur und Komponist. Seit 1989 besitzt er ein eigenes Tonstudio, in dem er als „One-Man-Orchestra“ alle Instrumente, angefangen vom Schlagzeug über Tuba, Keyboards, Posaunen, natürlich Flügelhorn und Trompeten bis hin zu den Hörnern, selbst einspielt. Seine Arrangements entstehen dabei im Kopf und werden oft völlig auswendig Stimme für Stimme und Spur um Spur aufgenommen. Seit 1974 ist er Mitglied der GEMA.

Die Liste seiner so entstandenen Einspielungen umfasst im Frühjahr 2011 etwa 600 Titel. Die Musikstile reichen von Easy Listening über Smooth-Jazz, Swing, Blasmusik bis zu Klassik und Eigenkompositionen. Videos von Willings Aufnahmen werden von ihm regelmäßig ge-„broadcasted“ auf Youtube. Seine derzeitige Haupttrompete ist eine „Mystery 1“ mit leicht verändertem Mundrohr. Immer mehr aber schwärmt er in letzter Zeit für das Flügelhorn, dessen weicher Sound nach eigenen Aussagen seiner musikalischen Seele am nächsten kommt.

Seit 2009 ist Willing Privatier und lebt von den unterschiedlichsten Aufgaben. So produzierte er für den Montana Musikverlag (Hans R. Beierlein) 40 Titel im eigenen Tonstudio, die als Download im Internet angeboten werden. Eine Trompeten-CD mit „Welthits der Trompete“ wurde für den japanischen Markt produziert, weitere Aufnahmen als Studio-Trompeter (u. a. für Mara Kayser) spielte Ralf Willing ein. Darüber hinaus gibt es eine „Play Along-Serie – Welthits auf der Trompete“ mit zwei CDs, mit der Trompeter die Möglichkeit haben, anhand von Playbacks und Noten ihre solistischen Fähigkeiten zu verbessern.

Trompetenforum

Das deutsche Trompetenforum (www.trompetenforum.de) ist eine weitere Plattform, um seine Erfahrungen an junge Trompeter weiterzugeben. Diese nutzt Ralf Willing als einer der wenigen Profis, um Interessierten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Im Jahr 2010 erstellte er auf Grund seiner weitreichenden Erfahrungen eine Übungsmethode für Trompeter mit den Schwerpunkten Ausdauer, Höhe und Flexibilität. „Viele Trompeter des Forums haben damit erfolgreich die genannten Kriterien verbessern können“, so Willing.

Selbstverständlich ist er auch im „Großen Buch der Trompete“, dem Trompeterlexikon von Friedel Keim (Schott, Mainz 2005 ISBN 3-7957-0530-4, Seite 765), zu finden.

sonic: Welche besonders schönen Erinnerungen hast du an die Zeit der großen Big Bands?

R. Willing: Die Vielfalt der Aufgaben im Zusammenhang mit einer Big Band waren vor allem musikalisch an professionelles Spielen gebunden. Es ist ein unglaublich befriedigendes Gefühl, da oben zu sitzen und einem perfekt spielenden Orchester als 1. Trompeter zu dienen. Zu meiner Zeit bei Hugo Strasser sind da die Live-Übertragungen in der ARD von den Weltmeisterschaften in den Standard und Lateinamerikanischen Tänzen zu nennen. Da wurden 30 Titel in kürzester

„Jeder schöne Ton ist ein Gebet an die Göttin der Muse!“

Links

http://de.wikipedia.org/wiki/Ralf_Willing

<http://www.youtube.com/user/Trumpetralfino>

<http://www.myspace.com/ralfwilling>



Der wichtigste Tipp aus meiner Erfahrung heraus ist: „der Wille zur absoluten Professionalität!“

Zeit aufnahmefähig gespielt. Die Einspielungen der LPs („Tanzplatte des Jahres“ u. v. a.) wurden damals komplett mit der Big Band an einem Stück aufgenommen. Sollte sich jemand verspielen, musste die Band den ganzen Titel nochmals einspielen (*lacht*) ... kam aber so gut wie nicht vor!

Jährlich produzierten wir vier bis sechs LPs, vier große Fernsehsendungen wie „Musik ist Trumpf“ mit Peter Frankfeld oder „Spiel mir eine alte Melodie“ mit Lou van Burg und viele andere mehr. Die Musikaufnahmen wurden drei Monate vorher in einem Münchener Tonstudio mit großem Aufwand aufgenommen und dauerten ca. 14 Tage. Die Studioarbeit gehörte für mich zu den schönsten Erinnerungen. Man arbeitete mit den damals besten Arrangeuren wie beispielsweise Heinz Gietz u. v. a. Peter Alexander und Katharina Valente vertrieben uns die Zeit zwischen den Aufnahmen mit den lustigsten Späßen, es wurde Skat gespielt und meistens am Abend nach den Aufnahmen noch eine Jam-Session gestartet. Peter Alexander am Klavier, die Valente sang die bekanntesten Jazz-Standards und am Schlagzeug saß ein Charly Antoliny. Die Jazzler unter den Musikern stiegen dann nach Belieben ein. Eine weitere unvergessliche Begebenheit trug sich dann bei einer großen Tanzgala im

Deutschen Theater von München zu. Ich kaufte mir ein Los der Tombola (20 DM) und saß im 4. Stock des Theaters während der Bekanntgabe der Gewinne durch Alice und Ellen Kessler. Den 3. Preis gewann ich. Es war einer der neusten Farbfernseher von Nordmende mit Fernbedienung. Und was glaubst du, wer mir half, dieses Riesenteil in mein Auto zu schleppen? Hugo Strasser persönlich! So etwas vergisst du nie!

sonic: Wie war es damals für dich, in den großen Tanzbands Trompete zu spielen, kannst du dich noch an deine ersten, sicherlich aufregenden Jobs erinnern?

R. Willing: Der erste Job im Januar 1974 war gleich die Einspielung einer LP im Münchener Bürgerbräu Keller für die „Tanzplatte des Jahres 1974“ vom DTV (Deutscher Tanzlehrer-Verband). Nie zuvor spielte ich in einem Studio live eine LP ein. Ich weiß noch sehr gut, der erste Titel war ein Cha Cha Cha „Raffaella“ mit einem Schlusston F3.

Natürlicherweise war ich etwas aufgeregt, aber nachdem mir der 2. Trompeter öfter anerkennend auf meine Oberschenkel klopfte, gewann ich mental die nötige Sicherheit und bestand diese Herausforderung.

sonic: Die schöne Zeit der großen Big und Tanz-Bands wünscht man sich als Musiker oft zurück! Würdest du aus heutiger Sicht noch einmal den Beruf des Musikers ergreifen?

R. Willing: Ein ganz klares Ja! Es gibt für mich keinen schöneren Beruf als den eines Musikers. Ich möchte aber unbedingt darauf verweisen, dass die Musikalität jedes einzelnen eine sehr große Rolle spielt und eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Musikerleben ist. Ich glaube, das wird von manchen sogenannten Musikern unterschätzt. Das Streben nach C4 und noch höher nimmt mir oft zu viel Raum ein. Es gibt heute eine Menge Trompeter, die eine gigantische Höhe haben, aber ihr Solo-Spiel lässt einen kalt. Meine eigene Devise heißt: „Jeder schöne Ton ist ein Gebet an die Göttin der Muse!“

So gibt es ja auch die Story, dass Horst Fischer – laut einigen Musikfachleuten – zwar unbestritten der Höhentrompeter seiner Zeit war, seine schönsten und zu Herzen gehenden Töne aber spielt er in 16 Takten seiner eigenen Komposition „Love me“. Da gibt es noch eine andere kleine Geschichte aus dem Jahr 1979 zum Thema Big Band. Damals bot mir Max Greger an, sein Orchester zu übernehmen. Ihm wurde der Vertrag mit dem ZDF aus Kostengründen gekündigt. In mehreren Gesprächen (Trixi Tonstudio) konnte mir Greger aber leider keine Strategie oder überzeugende Argumente für die Übernahme liefern. Sein Sohn wollte diesen Job damals nicht machen und mir war klar, dass es nicht nur sehr schwer werden würde, ein solches Orchester auch finanziell überleben zu lassen, sondern dass die Leute sicher lieber seinen Sohn als Bandleader sehen würden als einen Ralf Willing, den die breite Masse des Publikums ja nicht kannte! Das Orchester wurde dann aufgelöst. Wie schön aber, dass Max, Hugo und auch Paul Kuhn nun als Swing-Legenden durchs Land reisen und viele Menschen die Erinnerung an damalige Zeiten zurückbringen.

sonic: Was machst du heute so?

R. Willing: In meinem Tonstudio im Keller meines Hauses verbringe ich sehr viel Zeit mit dem Aufnehmen von Musik, die mir gefällt. An die 600 Titel sind es im Laufe der letzten Jahre geworden. Ein kleiner Teil dieser Aufnahmen wurde dem Montana-Musikverlag übereignet zum Download im Internet. Der Rest ist rein privat und für ein paar Freunde. Diese Herausforderung, alle Instrumente selbst einzuspielen, hält mich auch geistig und musikalisch fit. Ich schreibe ja keine Arrangements, sondern entwickle die Titel beim Einspielen und egal ob vier Trompeten oder Posaunen, fast alles wird ohne Noten auswendig gespielt. Außerdem spiele ich noch in einer hiesigen Big Band die Solo-Trompete und leite eine Band mit dem lustigen Namen Alte Knacker Bänd! Der Älteste ist 81 Jahre alt und ich bin mit 62 Jahren der Jüngste, aber wir haben jede Menge

Spaß an den uralten Jazz-Standards. Da ich ein leidenschaftlicher Autofahrer bin, mache ich für einen Freund zeitweise Kurierfahrten ins benachbarte Österreich. Ich liebe Österreich! Eine Biographie ist in der Planung sowie die Vervollständigung meiner Übungsmethode.

sonic: Wie hast du damals diesen Muskelfaserriss erlebt, wie hat sich das angefühlt? Hast du dich damals überfordert?

R. Willing: Der Muskelriss in meiner Lippe hatte dramatische Folgen. Ich experimentierte mit Mundstücken von Horst Fischer durch seinen Mundstückdreher Max Heigl. Der Rand wurde immer schärfer, die Höhe nahm zu, bis ich es wohl übertrieben hatte. Der Drang nach dem C4 war einfach zu übermächtig! Bei einem Galaauftritt mit Hugo Strasser riss der Ton auf einem Schlusston D3 plötzlich ab. Beim nächsten Titel war mein Gefühl in der Lippe fast taub und der 2. Trompeter übernahm meinen Part. Nach einigen Arztbesuchen musste ich den Job als 1. Trompeter bei Hugo aufgeben. Die Schmerzen waren ziemlich stark und es war ein Gefühl, als würde ich auf einem platten Reifen fahren. Ich konnte einfach nicht mehr für ein einwandfreies Spielen garantieren. Ich könnte auch sagen, ich wurde meinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht. Da ich nicht an die 2. Trompete wechseln wollte, kündigte ich bei Hugo und übernahm ein Show-Orchester, mit dem ich sehr erfolgreich war.

sonic: Gibst du auch Workshops und Unterricht?

R. Willing: Unterricht gebe ich bisher nur ein paar Trompeter-Freunden, aber nicht ständig oder an einer Musikschule (*lacht*), die nehmen heute nur noch pädagogisch ausgebildete Leute! Ich habe ja „nur“ ein Orchesterstudium! Workshops würden mich prinzipiell interessieren, habe aber noch keine Kontakte zu entsprechenden Leuten geknüpft. Ich denke, es bräuchte auch eine Strategie und eine lange Anlaufzeit. Außerdem gibt es in dieser Szene schon genügend Angebot von Leuten wie beispielsweise Prof.

Malte Burba, die Trompetern das Erlernen ihres Instrumentes gekonnt und wissenschaftlich vermitteln.

sonic: Dein Leben dreht und drehte sich immer rund um die Trompete und die Musik. Hattest du auch ein Hobby, um einmal abschalten zu können?

R. Willing: Ja, es war und ist immer noch das Reisen mit dem Auto. Ich liebe es einfach, weite Strecken zu fahren. Immerhin fahre ich schon seit 43 Jahren unfallfrei. Dabei sind über 4.000.000 km zusammengekommen, sicherlich davon der größte Teil beruflich auf dem Weg von Gig zu Gig. Manche Jahre schlugen mit über 150.000 km zu Buche! Nebenbei bin ich noch ca. 20.000 km mit dem Motorrad gefahren, das fehlt mir heute ein bisschen! Seit 2009 habe ich mir einen PC zugelegt und nach anfänglichen Schwierigkeiten als Neuling bietet mir das Internet heute eine wichtige Möglichkeit der Kommunikation mit Musikern aus aller Welt. Zum kompletten Abschalten oder Stressabbau gehe ich mit meinem Hund, wenn möglich zweimal pro Tag, durch die herrliche Natur des Bayerischen Waldes.

sonic: Welche Tipps und guten Ratschläge kannst du jungen Trompetern und Musikern mit auf den Weg geben?

R. Willing: Der wichtigste Tipp aus meiner Erfahrung heraus ist „der Wille zur absoluten Professionalität!“ Damit verbunden sind perfektes Blattspiel, das Beherrschen der verschiedenen Stilstiken in der jeweiligen Musiksparte sowie ständiges Üben aller Tonarten als Disziplin. Ich erinnere dabei an einen Satz von Charly Parker, der einmal gesagt hat: „Ich war erst ein richtiger Musiker, als ich meine Solis in allen Tonarten perfekt spielen konnte!“ Wichtig wäre auch das ständige Hören von hochklassigen Musikern. Das Analysieren von Phrasierungen und Stilstiken bringt einen weiter und motiviert. Diese Ratschläge gelten allen Trompetern, die mehr erreichen wollen als andere!

sonic: Herzlichen Dank Ralf für das nette Gespräch und weiterhin viel Spaß mit der Musik! ■

Best of Michael Lington The Songbook Collection

12 Songs, Transkriptionen in Eb, Bb und C,
Backing-Track-CD, englische Originalfassung.

Best of MICHAEL LINGTON
The Songbook Collection

25,-*

+ signiertes Poster und Promo-CD
You and I solange der Vorrat reicht!

Sax-Duette

The Entertainer
Scott Joplin
arr. William Crake **9,90 ***

Two Times for Two
Edvard Grieg
arr. William Crake
Morgenstimmung & Solveigs Lied **15,90 ***

Two times for Two
George Gershwin
arr. William Crake
Summertime und A foggy day **13,90 ***

Two times for Two
Dixieland
arr. William Crake
Tiger Rag und When the
saints go marching in **13,90 ***

Sax-Trio

Pavane op. 50
von Gabriel Fauré
arr. William Crake **9,90 ***

**Pavane pour une
infante defunte**
von Maurice Ravel
arr. William Crake **9,90 ***

Panis Angelicus
César Franck
arr. Andreas Büchel **9,90 ***

Sax-Quartette

**March of Toys aus Babes
from Toyland**
von Victor Herbert
arr. William Crake **17,90 ***

Kanon in D-Dur
von Johann Pachelbel
arr. Andreas Büchel **17,90 ***

Ave Maria
von Franz Schubert
arr. William Crake **11,90 ***

**Andrew Neu's
Slipstream** **17,90 ***

*Alle Preise zzgl. Versandkosten